

Autor: Oliver von Riegen
Seite: 5 bis 5
Rubrik: Aus dem Nordosten

Seitentitel: NBS
Ausgabe: Hauptausgabe

¹ von PMG gewichtet 07/2021

² von PMG gewichtet 07/2021

Mediengattung: Tageszeitung
Jahrgang: 2021
Auflage: 11.543 (gedruckt)¹ 11.418 (verkauft)¹
 11.779 (verbreitet)¹
Reichweite: 0,030 (in Mio.)²

Fachkräfte gesucht: Zuwanderung soll helfen

Ost-Firmen fordern mehr Unterstützung von der Politik, um die Arbeitsplätze besetzen zu können. Sonst könne der Neustart nach der Corona-Krise fehlschlagen.

Potsdam. Kleine und mittelgroße Unternehmen in Ostdeutschland halten mehr Aus- und Weiterbildung sowie die Zuwanderung für entscheidende Schritte gegen den Fachkräftemangel und fordern mehr staatliche Unterstützung. „Die Auftragsbücher von IT-Dienstleistern sind voll, von Neueinstellungen in diesem Bereich können unsere Mitgliedsunternehmen meist nicht mal träumen“, sagte gestern der Sprecher der Interessengemeinschaft der Unternehmerverbände Ostdeutschlands und Berlin, Burkhardt Greiff. Die Politik müsse die Aus- und Weiterbildung unterstützen. Bei der Gewinnung von Fachkräften über Zuwanderung müsse eine „überbordende Bürokratie“ hinterfragt werden. Greiff warnte davor, dass der Mangel an geeigneten Arbeitskräften ein Haupthemmnis für den Neustart nach der Corona-Krise wird.

Arbeitsminister: Brauchen mehr Meister statt Master Die Berliner Ampel-Koalition will mit einer liberaleren Einwanderungspolitik dem Fachkräftemangel entgegenwirken. „Die neue Koalition hat sich vorgenommen, in diesem

Bereich liberaler zu sein“, sagte der geschäftsführende Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD), der per Video zugeschaltet war. Heil wies auf das Gesetz zur Einwanderung von Fachkräften hin, das es seit 2020 gibt.

SPD, Grüne und FDP wollen das Recht erweitern. Aber: „Die schönsten Ideen für qualifizierte Zuwanderung nützen nichts, wenn wir nicht ein Land sind, das Menschen auch willkommen heißt, die wir gebrauchen können.“

Heil forderte zudem, dass die berufliche Ausbildung attraktiver werden müsse. „Dieses Land braucht nicht nur Master, es braucht auch ein paar Meister.“ Berufsschulen müssten digital gut ausgestattet sein.

Woidke: Selbstbewusstsein von Wessis lernen

Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD) hält eine engere Zusammenarbeit untereinander und mehr Selbstbewusstsein für nötig. Das sei etwas, „das wir von Wessis immer noch lernen können“. „Wir sind auch noch nicht ausreichend selbstbewusst im Auftreten“, befand Woidke.

Brandenburgs Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) forderte eine größere Fokussierung auf Zukunftsbranchen wie die Gesundheitstechnik. Diese Berufe müssten ganz anders vermittelt werden, „dann haben wir auch dort eine Chance, tatsächlich die jungen Menschen zu begeistern.“ Er nannte es einen Fehler, dass in der Vergangenheit stark auf das Abitur als Bildungsweg gesetzt worden sei. Auch mit dualer Ausbildung komme man zu konkurrenzfähigen Lebensperspektiven. Nötig sei auch, besser den „Spurwechsel“ von Flüchtlingen hin zu Fachkräften hinzubekommen.

Beim Ostdeutschen Unternehmertag in Potsdam trafen sich mehr als 100 Unternehmer – die meisten in Präsenz. Die Interessengemeinschaft ist nach eigenen Angaben ein Zusammenschluss regionaler Verbände, der die Interessen von rund 22 000 Unternehmern, Handwerkern, Selbstständigen und Freiberuflern der klein- und mittelständischen Wirtschaft vertritt.

Wörter: 393